Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50. ₰

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255. Inserate werden täglich bis 2 ½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 ₰

Nr. 187. Sonnabend, den 11. August 1888.

Ueber den großen pariser Arbeiterstreik

entnehmen wir einem Privatbriefe folgende Einzelheiten: „Der Umbau der alten Getreidehalle zur Arbeiterbörse ist noch lange nicht beendet und schon spielt letztere eine gewichtige Rolle in der pariser Arbeiterbewegung. Jeden Tag finden Versammlungen von Streikenden dort statt, oder von solchen, welche einen neuen Streik veranstalten wollen. Der Bauherr der Arbeitsbörse, der Gemeinderath, sowie die Behörden thun dabei das Meiste, um Arbeits-Einstellungen herbeizuführen. Der Gemeinderath läßt den an städtischen Arbeiten beschäftigten Erdarbeitern über den marktgängigen Lohn zahlen, verbietet aber dabei die Stückarbeit. Was ist da natürlicher, als daß die übrigen Erdarbeiter, welche nur 45 Centimes Stundenlohn erhalten, die Arbeit einstellen, um ebenfalls 60 Centimes zu empfangen? Die Staatsanwaltschaft läßt die wegen Ausschreitungen verhafteten Streikenden frei, indem sie den Satz aufstellt, die gesetzliche Arbeitsfreiheit werde nur durch Drohungen und Thätlichkeiten gegen Personen, nicht aber durch Zerstörung des Werkzeuges beeinträchtigt. Der Polizeipräfect erläßt nun entsprechende Weisungen an seine Beamten. Sein Rundschreiben kommt aber an die Oeffentlichkeit und die Streikenden machen es sich zu nutze. Sie zerstören ungestraft zwei Tage Werkzeug und Maschinen, wodurch, ohne Drohungen und Verletzungen der Personen, diese zur Einstellung der Arbeit gezwungen werden. Schließlich erklärt der Polizeipräfect doch sein Rundschreiben für ungiltig. Jetzt suchen die Kutscher einen Ausstand zu bewirken, um den Beschluß des Gemeinderathes durchzuführen, der ihre persönlichen Papiere abschafft und sie der polizeilichen Ueberwachung entzieht. Es ist also wiederum der Gemeinderath, welcher den Anstoß giebt, die jetzige Ordnung des Droschkenwesens aufheben will, ohne eine andere an ihre Stelle zu setzen. Wenn die Kutscher sich selbst überlassen blieben, würden doch, das liegt auf der Hand, die schlimmsten Nachtheile für die Bevölkerung und für die Fremden eintreten, sogar für die Kutscher selbst, denn das Publikum würde vermeiden, eine Droschke zu gebrauchen, wenn die jetzigen Bürgschaften für das Können und die Ehrlichkeit nicht mehr vorhanden wären. Unter den Kellnern, Zapfern, Hausknechten, Friseurgehilfen ꝛc. herrscht seit einigen Jahren eine Bewegung gegen die Stellenvermittler, von denen sie in unerhörter Weise ausgebeutet werden. Im Gemeinderath ist dieser Uebelstand zur Sprache gekommen, aber nur, um ebenfalls gegen die Stellenvermittlerer zu donnern. Ein Versuch zur Abhilfe wurde nicht gemacht und auch nicht einmal vorgeschlagen. Die Leute bleiben sich selbst überlassen und stehen hilflos den polizeilich geschützten Vermittlern gegenüber. Vor einigen Jahren haben die Kellner aus diesen Ursachen Unfug in den Straßen angestiftet, diesmal sind es die Friseurgehilfen, welche der Polizei förmliche Schlachten lieferten. Die Kellner, Zapfer u. s. w. sind ihnen dann gefolgt, und haben die Heldenthaten der Friseure noch zu überbieten gesucht. Die Arbeitsbörse wirkt gar zu einladend zu Streikversammlungen; sie sollte zur Arbeitsvermittlung dienen und ruft nur Ausstand der Arbeit hervor. Hätte der Gemeinderath das geringste Verständniß für Arbeiterfragen, dann würde er mit einer Umgestaltung der Stellenvermittlung begonnen haben. Die Arbeitsbörse ist kein so dringendes Bedürfniß, wie er sich vorgestellt hat. Sie verschafft auch keine Arbeit, wenn solche nicht vorhandenn ist und an Arbeit mangelt es leider sehr, so daß man sich über die vielen Unzufriedenen nicht zu wundern braucht.

Tagesschau.

In den preußischen Jahrbüchern äußert sich Professor Delbrück, der bis zum Tode Kaiser Friedrichs mit dem Monarchen in Verbindung gestanden, über die angebliche Kanzlerkrisis unter dem hochseligen Herrn: „Die Nachwelt wird es schwer begreifen, daß die Meinung Glauben finden konnte, Kaiser Friedrich denke daran, sich von dem Reichskanzler zu trennen. In Wirklichkeit hat nie einen Moment eine Kanzlerkrisis bestanden, oder hat der Kaiser sich auch nur mit dem Gedanken an eine solche Möglichkeit beschäftigt, wie ich mit der positivsten Gewißheit behaupten darf."

Aus London wird der „Prager Abendpost" geschrieben: Als Mackenzie sich kurz nach seiner Rückkehr aus Berlin als Mitglied der ersten Gesellschaft der Aerzte und Wundärzte Englands zur Aufnahme meldete, fiel er glänzend durch. Als Grund wurde angegeben, daß er seine Patienten zu lange behalte und ihnen zu hohe Honorare abnehme. — Diese Nachricht der „Pr. A." ist jedenfalls mit großen Zweifeln aufzunehmen, denn die Gründe für eine verweigerte Aufnahme pflegen wohl in jedem Verein geheim gehalten zu werden.

Der geschäftsführende Ausschuß des Landesvereins preußischer Volksschullehrer hatte kürzlich beim Cultusminister von Goßler eine Audienz, in welcher demselben einige Wünsche der Lehrerschaft vorgetragen wurden. Sie betrafen den Wegfall der Gehaltsverbesserungsgelder, die Einstellung von Waisengeldern und die Erhöhung der Wittwenpensionen. Von der Deputation wurde auf die große Noth bei einer Wittwenpension von 250 Mark hingewiesen, welche in großen Städten kaum als Miethe für die bescheidenste Hofwohnung ausreichend sei. Unter Bezugnahme auf die Verhältnisse in anderen Beamtenkreisen erbaten die Vertreter der preußischen Lehrerschaft ein Wittwengehalt von 400 Mark und ein Fünftel dieser Summe für jede Halbwaise. Der Minister ging mit Freundlichkeit auf die Besprechung der dargelegten Wünsche ein. Er bezeichnete die Gehaltsverbesserungsgelder als eine harte Besteuerung und versprach deren Beseitigung. Dagegen vermochte er die sofortige Erfüllung der anderen Wünsche nicht zuzusagen.

Deutsches Reich.

S. M. der Kaiser unternahm am Donnerstag Vormittag zunächst einen zweistündigen Spazierritt in die Umgegend von Potsdam, ließ sich dann Vorträge halten und arbeitete mit dem Generallieutenant von Hahnke. Nachmittags ertheilte der Kaiser noch mehrere Audienzen und unternahm nach dem Diner eine Spazierfahrt.

Das Befinden der Kaiserin Victoria und des neugeborenen Prinzen ist vortrefflich.

Die Kaiserin Augusta wird Mitte des Monats von Coblenz nach Schloß Babelsberg bei Potsdam übersiedeln.

Der bevorstehenden Enthüllung des Prinz-Friedrich-Karl-Denkmales in Frankfurt a. d. Oder gedenkt der Kaiser beizuwohnen und auch ein ihm von der Stadt bei dieser Gelegenheit angebotenes Frühstück anzunehmen.

Wie verlautet, hat Kaiser Wilhelm den Befehl gegeben, daß ihm vom Minister des Innern alle auf die Ueberschwemmungen bezüglichen Nachrichten sofort übermittelt werden. Der Minister des Innern erstattet sofort nach seiner Rückkehr dem Monarchen über seine Wahrnehmungen im schlesischen Ueberschwemmungsgebiet Bericht.

Prinz Heinrich von Preußen wird jetzt mit seiner Gemahlin seinen Einzug in das Kieler Schloß halten, dessen Restauration wenigstens am Hauptgebäude und Garten vollendet ist.

Im nächsten Monat feiern der Herzog Max in Bayern und seine Gemahlin, die einzige noch lebende Schwester König Ludwig's ihre diamantene Hochzeit. Die Feier wird im Tegernseer Schlosse, im Beisein aller Familienmitglieder begangen werden.

Der König von Portugal ist auf der Reise nach Berlin in Frankfurt a. Main angekommen und daselbst im englischen Hof abgestiegen.

Der Reichskanzler Fürst Bismarck wird, wie es heißt, in der nächsten Woche nach Berlin kommen und bald darauf seine Reise nach Kissingen antreten, wo also nun doch wohl eine Conferenz, mit den Minister von Kalnocky und Crispi stattfinden wird.

Der stellvertretende Chef der Admiralität und commandirende Admiral Graf Monts ist vom Kaiser zum Bevollmächtigten zum Bundesrath ernannt worden. Daraus ergiebt sich schon, daß die jetzige Stellvertretung noch längere Zeit andauern wird.

Der Commandeur der 11. Division, Generallieutenant von Lesczynski, ist unter Beförderung zum General der Infanterie zum Commandeur des 9. Armeecorps ernannt.

Der Afrikareisende Lieutenant Tappenbeck reist Mitte dieses Monats nach Kamerun zurück und wird sofort an einem neuen Zuge in das Batanga-Hinterland theilnehmen.

Die Versammlung der anthropologischen Gesellschaft in Bonn ist Donnerstag geschlossen. Die nächste Versammlung ist in Wien.

Am 1. Januar 1888 bestand wie die „Danz. Ztg." nachweist die deutsche Kauffahrttei-Flotte aus 3094 Segelschiffen von 769 818 Reg.-Tons Netto-Raumgehalt mit 21 220 Mann Besatzung und aus 717 Dampfschiffen von 470 364 Reg.-Tons Netto-Raumgehalt mit 15 856 Mann Besatzung, zusammen aus 3811 registrirten Schiffen von 1 340 182 Reg.-Tons Netto-Raumgehalt und 37 076 Mann Besatzung. Im Laufe des Jahres 1887 wurden abgewrackt 37 Segelschiffe und 1 Dampfschiff; verunglückt sind 120 Segelschiffe, 4 Dampfschiffe; verschollen 22 Segelschiffe, 1 Dampfschiff, condemmirt 29 Segelschiffe, verbrannt 3 Segelschiffe, 1 Dampfschiff, als Seeschiff außer Verwendung getreten 23 Segelschiffe, 4 Dampfschiffe; verkauft oder durch sonstigen Eigenthumswechsel ausgeschieden a. nach deutschen Staaten 59 Segelschiffe, 12 Dampfschiffe, b. nach außerdeutschen Staaten 82 Segelschiffe, 13 Dampfschiffe, durch Neu-

---

Von der Höhe.

Erzählung von **Annie Küster.**

[Nachdruck verboten.]

(31. Fortsetzung.)

Laut auf lachte Walter und Elsa blickte erstaunt zu ihm hin; sie war verwundert, daß das, was ihr so poetisch erschien, was sie sich so schön ausgedacht, ihm den Eindruck des Lächerlichen machen konnte, und verletzt bemerkte sie:

„Du lachst mich aus, Walter, das ist schlecht von Dir!'

„Nimm es mir nicht übel, Elsa, mit zwanzig Jahren so resignirt zu sprechen, wie Du es eben thatest, ist naturwidrig, auch Du wirst Dein Glück finden und nicht nöthig haben, als altjungferliche Tante meinen eventuellen Nachkommen Märchen zu erzählen. Du zweifelst wohl an Gegenliebe und hast deshalb abgeschlossen mit dem Leben und seinen Hoffnungen? Ja, liebes Kind, das ist nun einmal so eigenthümlich mit der Liebe! Auch mir ergeht es so, auch ich weiß nicht, ob ich wieder geliebt werde, aber ich werfe deshalb noch lange nicht die Flinte ins Korn!"

„Auch Du zweifelst? Aber Ihr Männer könnt Euch doch leicht Gewißheit verschaffen, Ihr könnt doch fragen, ob Ihr geliebt werdet, und das können wir nicht! Und Du Walter, Du brauchst Dich doch wahrlich nicht zu scheuen, Dich muß ja jedes Mädchen lieben!'

„Das glaubst Du, und vielleicht glaubt es auch manch Andere, liebe Elsa, Du, weil Du meine Schwester bist! Es giebt aber auch Mädchen, welche, obwohl liebenswerth, nicht lieben können, ihr Herz an etwas ganz Anderes gehängt haben, zum Beispiel an die Kunst."

„Und solch ein Mädchen liebst Du, Walter?!" rief erregt Elsa. Ruhiger, ernster und nachdenklich fuhr sie dann fort: „Eine Künstlerin, eine Dame vom Theater vielleicht? Ich glaubte, Du hättest Deinen Verkehr mit der Welt hinter den Coulissen abgebrochen, für immer?"

In dem Ton den Elsa anschlug, lag leicht der Ausdruck der Indignation; sie hatte ein ganz anderes Geständniß von ihrem Bruder erwartet und schwieg nun verstimmt.

Er trat zu ihr, faßte sie am Kinn und zwang sie so, ihn anzublicken. Seine Stimme zitterte vor Erregung, als er sagte

„Elsa, Du sagst mit verächtlichem Tone: Eine Dame vom Theater! Glaube mir, unter diesen Damen giebt es unendlich Viele, welche auf weit mehr Achtung Anspruch machen können, als so manche Dame aus unseren Kreisen. Ich bewundere weit mehr die Frau, welche schwer mit der Versuchung zu kämpfen hatte und trotzdem rein und tugendhaft blieb, als Jene, welche sich einer Tugdnd rühmt, an die nie die Versuchung herantrat! Ja, Elsa, ich liebe eine Dame „vom Theater", die es aber werth ist, von einem Manne geliebt zu werden, denn sie ist stolz und rein, eine Künstlerin von Gottes Gnaden, und Du, Schwester, brauchtest Dich nicht zu scheuen, sie als die Frau Deines Bruders zu lieben! Aber so weit ist es noch gar nicht einmal. Ich liebe sie zwar, weiß aber nicht, ob sie meine Neigung erwidert, ob sie der Ausübung ihrer Kunst entsagen will, um mein Weib zu werden, und diese Frage ist nicht so leicht behandelt, wie Du vielleicht glaubst, denn Sitta lebt nur für ihre Kunst und liebt diese zu sehr, um sie einem Manne zu opfern, den sie vielleicht nicht liebt, oder doch nicht in dem Grade liebt, um einen solch entscheidenden Schritt um seinetwillen zu thun. Verstehst Du nun Elsa? Ich komme soeben von ihr, sie ist ein herrliches Weib, und meine Liebe zu ihr macht mich so glücklich, daß ich meine Seligkeit nicht verbergen kann, daß Du sie mir sofort ansehen wußtest!"

„Sitta, Sitta Rehfeld!" wiederholte Elsa, und Staunen, Enttäuschung waren in diesen Worten deutlich ausgeprägt. Dann dachte sie einen Augenblick nach und schien ein Gefühl zu bekämpfen, welches sich wieder ihren Willen geltend machte. Sie hatte Sitta oft bewundert, doch nie an die Möglichkeit gedacht, daß diese einstmals die Gattin Walters werden könne.

Dieser hatte sich abgewandt und durchmaß mit langen Schritten das Zimmer. Daß seine Schwester seine Wahl so auffassen würde, wie sie es gethan, hatte er erwartet und doch schmerzte ihn die ersichtliche Abneigung Elsas gegen die Künstlerin. Sie trat zu ihm, legte ihre Hand auf seine Schulter und sagte innig:

„Verzeih', Walter, daß ich mich nicht so gefreut habe, wie Du es wohl erwartet und gewünscht haben magst; das alte Vorururtheil gegen Bühnenangehörige hat auch in mir festgesessen. — Es mag ja veraltet sein und die Ansichten mögen sich neuerdings darüber geklärt haben. Auch ich gestehe Dir ganz offen, daß mir die Rehfeld ganz besonders gefallen hat, denn sie ist ebenso schön, wie sie eine in Wahrheit gottbegnadete Künstlerin ist. Ob sie Dich liebt, Walter, kann ich nicht wissen von jeder anderen Dame würde ich es behaupten, allein die Künstlerinnen sind in dieser Hinsicht unberechenbar, denn eben die Kunst ist Dir eine Nebenbuhlerin, welche schwer zu überwinden oder zu beseitigen sein wird."

Sie reichte ihrem Bruder die Hand und sagte herzlich.

„Wenn sie Deine Frau wird, Walter, so will ich sie lieben wie eine Schwester und gern ein Vorurtheil vergessen und als veraltet betrachten, das mir noch anklebt!"

„Ich danke Dir, Elsa!" erwiderte Walter, dann setzte er hinzu, während ein flüchtiges, aber bedeutungsvolles Lächeln seine Züge verklärte: „Auch Du bist nicht gleichgiltig gegen Künstler, Schwesterchen! — Besonders die Maler — und unter ihnen Einen — hast Du ins Herz geschlossen . . ."

Das junge Mädchen erröthete jäh, dann entschlüpfte sie ihm und floh aus dem Zimmer, ihm noch zurufend:

„Dich liebe ich!" — Du bist doch auch noch ein Maler — wenn auch kein berühmter, wie wir es einmal gehofft hatten!"

Walter warf sich in einen Lehnstuhl, er träumte von Liebe, von Sitta, von der Zukunft; er wollte sie sich erringen, ihr Herz

vermessung zu klein für die Nachweisung geworden 1 Segelschiff. Die gesammte Verminderung betrug 373 Segelschiffe, 39 Dampfschiffe mit zusammen 137 319 Reg.-Tons. Der Zugang betrug dagegen 143 Segelschiffe und 59 Dampfschiffe mit zusammen 92 798 Reg.-Tons, und zwar wurden neu gebaut a in deutschen Staaten 44 Segelschiffe, 32 Dampfschiffe, b. in außerdeutschen Staaten 3 Segelschiffe, 10 Dampfschiffe; als Seeschiff in Verwendung genommen 12 Segelschiffe, 1 Dampfschiff; wrack gewesen und wieder aufgebaut 1 Segelschiff, angekauft oder durch sonstigen Eigenthumswechsel hinzugekommen a. aus deutschen Staaten 46 Segelschiffe, 11 Dampfschiffe, b. aus außerdeutschen Staaten 37 Segelschiffe, 5 Dampfschiffe. Die deutsche Handelsflotte ist mithin im Jahre 1887 um 23 Dampfschiffe gewachsen, hat sich aber gleichzeitig um 233 Segelschiffe verkleinert; der Gesammtabgang an Ladungsfähigkeit betrug 44 521 Reg.-Tons. Die Zahl der Heimathshäfen der gesammten deutschen Kauffahrteiflotte am 1. Januar 1888 betrug 270, von denen 54 auf das Ostsee-, 215 auf das Nordseegebiet und 1 auf das preußische Rheingebiet (Köln) entfallen. Westpreußen hat 2 Heimathshäfen (Danzig und Elbing) mit 62 Segelschiffen und 28 Dampfern, zusammen von 36 290 Reg.-Tons Netto-Raumgehalt, 1146 Mann Besatzung; Ostpreußen hat 3 Heimathshäfen (Memel, Königsberg, Pillau) mit 45 Segelschiffen und 22 Dampfern von zusammen 24 244 Reg.-Tons Raumgehalt und 659 Mann Besatzung.

Mit Uebernahme der deutschen Schutzgebiete entstand auch das Bestreben, daselbst überall die deutsche **Mission** einzuführen. In Ost-Afrika ist eine eigene deutsch-ostafrikanische Mission errichtet, die ihre Thätigkeit dort bereits seit längerer Zeit aufgenommen hat; in Südwest-Afrika wirken seit Jahren die rheinischen Missionare aus Barmen. Für Kamerun hat man die Baseler Mission gewonnen. Jedoch sind die Bemühungen hinsichtlich des Togo-Gebietes und der Marschallsinseln zunächst nicht gelungen, während auf dem Neu-Guinea-Schutzgebiet auch bereits deutsche Missionare sich niedergelassen haben. Während die Mission auf den Marschallsinseln wegen des Wiederspruches von amerikanischer Seite nicht zu Stande kam, scheint die Norddeutsche Missionsgesellschaft in sich selbst nicht einig zu sein wegen Uebernahme der Mission im Togogebiet. Es ist zu bedauern, daß sich dadurch noch die Frage aufs Ungewisse hinzieht, denn es ist auch eine deusch-nationale Sache, dort mit der deutschen Mission zu beginnen. Es genügt nicht, daß die Reichsregierung z. B. nach Togo mehrere Expeditionen zur Erforschung des Landes aussendet, die nach einem oder mehreren Jahren das Land, welches sie kometenartig durchzogen, wieder verlassen; die Missions-Niederlassungen können allein dauernden Einfluß ausüben und deutsches Wesen und deutsche Sprache in der Fremde heimisch machen.

Parlamentarisches.

Dem **Reichstage** soll, wie es heißt, alsbald nach seinem Wiederzusammentritt eine Vorlage betreffs Erweiterung des elsaß-lothringischen Eisenbahnnetzes zugehen. Auch der Bau neuer Canäle im Reichslande ist in Aussicht genommen. Doch ist in dieser Hinsicht noch kein endgiltiger Beschluß gefaßt.

Ausland.

Frankreich. Ueber den Verlauf des Mittwochs und das Begräbniß des Communisten Eudes in Paris liegen noch eine Anzahl von nachträglichen Mittheilungen vor, aus denen wir zur Ergänzung folgendes hervorheben: Da die Läden auf dem Boulevard Voltaire geschlossen waren, erbrach die Menge eine Weinstube und warf Tische, Stühle und Gläser auf die Angreifer, wobei Commissar Clement und mehrere Gendarmen verwundet wurden. Vor der Mairie auf den Place Voltaire war der Kampf am heftigsten. Alle umliegenden Apotheken waren voll Verwundeter, darunter viele Frauen nnd Kinder, die bei der Panik gestürzt waren. Die officiösen Telegramme stellen die Sachlage etwas milder dar. So heißt es vom Donnerstag: Der gestrige Abend ist verhältnißmäßig ruhig verlaufen. Einige tumultuarische Zwischenfälle kamen auf der Place de la Republique vor, wo Militär zur Unterstützung der Polizei einschreiten mußte. Auch auf dem Faubourg St. Antoine kam es zum Handgemenge. Acht Personen sind in Haft behalten. Urkomisch ist es, daß versucht wird, die Schuld an der Streikbewegung den Deutschen in die Schuhe zu schieben. So schreibt ein pariser Blatt: „Wer kann ein Interesse daran haben, am Vorabend der Ausstellung die öffentliche Ruhe in Frankreich zu stören, wenn nicht die Fremden und namentlich die Deutschen? Diese Fremden sind übrigens dafür gut bezahlt, nnd stehlen, wie man an den gestrigen schmachvollen Scenen in Paris sehen konnte, ihr Geld nicht. Statt französische Etablissements zu zerstören, thäten die Streikenden besser, sich an die deutschen Bierwirthschaften zu halten. Ueberall findet man Fremde in den Unruhen u. s. w." Die Warnung, die der ungarische Ministerpräsident von Tisza vor einiger Zeit gegen die Beschickung der pariser Ausstellung gegeben hat, findet somit rasch ihre Bekräftigung. Dieser Eindruck wird in der ganzen Welt empfunden werden. — Aus Paris wird ferner gemeldet: Bei dem Leichenzuge am Mittwoch wurde auch eine gefüllte Bombe mit brennendem Zunder geschleudert. Ein unsägliches Unglück wurde nur durch die Geistesgegenwart eines Polizeicommissars verhindert, welcher zusprang und den Zunder abriß. Der Leichenwagen war zeitweise total verlassen, Alles schlug auf einander los. Die Straßen waren massenhaft mit zerrissenen Kränzen bedeckt. Die Verlustliste ist sehr groß. 14 Civilisten sind durch Säbelhiebe schwer verletzt, an hundert leicht. Von den Gendarmen sind zwei schwer verwundet, sechszig Beamte haben geringere Verletzungen. Die republikanischen Blätter billigen das Vorgehen der Regierung, dagegen wüthet die rothe Presse fürchterlich und behauptet, die Polizei habe den ganzen Scandal angestiftet. Die monarchistischen und boulangistischen Blätter äußern sich in vorsichtigem Tone ebenso. Die Erdarbeiter haben, von Noth gedrängt, wieder zu arbeiten begonnen, die übrigen Streiks dauern noch fort. Die Regierung hat die zu Streikversammlungen benutzte Arbeitsbörse schließen und militärisch besetzen lassen. Die Streikenden versammelten sich am Donnerstag nunmehr vor dem Stadthause und strömten sodann nach der Arbeitsbörse. Hier fanden wiederholte Zusammenstöße statt, die erbitterten Polizisten kennen jetzt keine Schonung mehr. Die Aufregung ist noch immer sehr groß, Truppen von Streikenden durchziehen die ganze Stadt und verüben zahlreichen Unfug. Man hofft indessen, wenn die nnn endlich angeordneten energischen Maßregeln stramm durchgeführt werden, wird in einigen Tagen Ruhe eintreten. Ministerpräsident Floquet hat angeordnet, daß die Arbeitsbörse vorläufig geschlossen bleibt. — **Freycinet** tritt heute eine Inspectionsreise nach Chambery, Briançon, Grenoble an.

Italien. Die deutsche Reichsregierung hat in Rom amtlich erklären lassen, daß sie die **Annection** des Gebietes von Massauah am Rothen Meere durch Italien anerkennt.

Oesterreich-Ungarn. Die wiener „N. Fr. Pr." bestreitet in einem inspirirten Artikel, daß Oesterreich an den Coburger jemals ein besonderes Interesse genommen habe. Ebenso falsch sei es, daß gegenwärtig Unterhandlungen, welche auf die Entfernung desselben abzielen, schweben. Das auswärtige Amt huldige der Ansicht, Oesterreich habe so lange in Bulgarien nichts zu suchen, als kein österreichisches Interesse in Frage stehe.

Serbien. Königin **Natalie** hat jetzt bestimmt die Zuständigkeit des Belgrader Consistoriums anerkannt und zu ihrem Vertreter den früheren Finanzminister Pirotschanac ernannt. Die Regierung hat dem zugestimmt. Der Beginn des Processes wird aber doch noch auf sich warten lassen.

Amerika. Der Tod des bekannten amerikanischen Reitergenerals **Sheridan** erfolgte in seinem Landhause in Nonquitt, Massachusetts. Während des letzten Tages wurde der General sehr unruhig, gegen $\frac{1}{2}$10 Uhr Abends stockte die Thätigkeit des Herzens und alle Hilfsmittel blieben erfolglos. Um 10 Uhr verschied Sheridan anscheinend schmerzlos. In vielen Städten wurden nach Eingang der Trauerkunde die Glocken geläutet. Präsident Cleveland richtete eine Beileidsdepesche an die Wittwe des Generals und ordnete an, daß die Flaggen auf allen öffentlichen Gebäuden bis nach dem Begräbniß auf Halbmast gesenkt werden sollen. Generalmajor Shofield ist Oberbefehlshaber der Armee der Union für Sheridan geworden.

Provinzial-Nachrichten.

— **Kulm**, 8. August. (**Der Bischof der Diöcese Kulm**), Dr. Redner, hat auf die Petitionen, welche an ihn in Angelegenheit des Religionsunterrichts in den Volksschulen von mehreren Volksversammlungen und Bewohnern von Ortschaften gerichtet worden sind, unter dem 5. Juli eine Antwort in deutscher und polnischer Sprache ertheilt. In jenen Petitionen war der Bischof ersucht worden, er möge durch seinen Einfluß dahin zu wirken bestrebt sein, daß die Behörden für die polnischen Kinder in den Volksschulen den Religionsunterricht in polnischer Sprache wieder einführen. Der Bischof theilt den Petenten in dem Bescheide mit, daß, was die Sache selbst betrifft, er den Petenten auf Grund der Erklärung des Cultusministers versichern könne, daß in Betreff des Religionsunterrichts in den Volksschulen bis jetzt keine Aenderung der seit dem Jahre 1873 bestehenden Verfügungen erfolgt ist. Es sei daher für die Diöcese Culm und die Provinz Westpreußen auch noch heute die Oberpräsidial-Verfügung vom 24. Juli 1873 rechtsverbindlich, in welcher es heißt: „Der Religionsunterricht und der Unterricht im Kirchengesange wird den Kindern, welche nicht deutschen Herkommens sind, auf der untersten Stufe in ihrer Muttersprache, auf der mittleren und obersten Stufe dagegen in deutscher Sprache ertheilt; die Muttersprache darf dabei nur insoweit angewendet werden, als dies zur Erleichterung des Verständnisses der Kinder erforderlich ist." Es könnten demnach die Eltern und Gemeinden auf Grund dieser Verfügung ihre Rechte in allen Instanzen verfolgen, falls Abweichungen von der durch die obige Verfügung eingeführten Ordnung vorkommen. Wenn die Kirche und das Elternhaus die Schule in der Ertheilung des Religionsunterrichts unterstützen und diesen Unterricht, wo er nicht hinlänglich ist, ergänzen, dann werde das geistige Wohl der Kinder dadurch gesichert und durch diese gemeinsame Arbeit den Kindern der theure Schatz des Glaubens gewahrt werden!

Schwetz, 3. August. (**Personalien.**) Der Vorsteher und erste Lehrer Schrank von der Präparanden-Anstalt zu Massow ist in gleicher Eigenschaft an die hiesige Präparanden-Anstalt versetzt worden. Neu angestellt ist hier der Lehrer Krieger aus Dt. Krone als zweiter Lehrer.

— **Marienburg**, 8. August. (**Die Bohrversuche**) auf dem versandeten Landstrich am Jonasdorfer Bruche sind jetzt in umfangreicher Weise wieder aufgenommen worden, um den Plan, den Boden wieder culturfähig zu machen, anzubahnen. Es wird projectirt, den Sand bis auf ein Meter abzufahren, wahrscheinlich in das von dem Fangdamm eingeschlossene Bruchloch, und den verbleibenden Rest mittelst des Dampfpfluges unterzupflügen.

— **Elbing**, 8. August. (**Dammdurchstechung.**) Als in der Nacht zum 4. d. Mts. die Gefahr der Ueebeberschwemmung am tiefen Pulvergrunde aufs Höchste gestiegen war, stach ein Bürger eigenmächtig den Damm durch. Der Schaden welcher dadurch entstanden ist, wird auf 20 000 Mk. geschätzt, und es entsteht die Frage, wer denselben tragen soll. Wenn der Damm nicht durchstochen worden wäre, hätte der Schaden noch viel größer werden können.

— **Pr. Holland**, 8. August. (**Betrug.**) Vor einiger Zeit fand sich auf dem Pfarramte in Hermsdorf ein Mann ein, der den Tod seiner Ehefrau anzeigte, das Trauergeläute und das Begräbniß bestellte 2c. und dann verschwand. Alle Angaben erwiesen sich als erdichtet. Inzwischen wurde ein Arbeiter aus Zallenfelde als der fragliche Pseudo-Wittwer ermittelt und wegen Beilegens eines falschen Namens und wegen Betruges unter Anklage gestellt. Das Schöffengericht hat denselben jetzt zu zwei Tagen Haft und einer Woche Gefängniß verurtheilt.

— **Allenstein**, 7. August. (**Ein bedauerlicher Unglücksfall**) ereignete sich gestern hier im Hause des Färbermeisters F. Das Dienstmädchen eines Einwohners ging Nachmittags mit brennendem Licht in den Keller, in welchem F. das für sein Gewerbe nöthige Benzin lagern hat. Dabei mag sie wohl dem Brennstoff zu nahe gekommen sein, es erfolgte eine furchtbare Detonation, und es ist wahrlich ein Wunder zu nennen, daß das Mädchen mit einigen Brandwunden davonkam. Die Tochter des im Hause wohnenden jüdischen Cultusbeamten T., welche gerade die Treppe herabkam, erlitt ebenfalls einige glücklicher Weise unerhebliche Brandwunden am Gesicht und den Armen. Mit welch fürchterlicher Macht diese Explosion der Benzingase erfolgte, erhellt daraus, daß die Treppen im Hause einstürzten, so daß die Insassen der oberen Wohnungen von der Feuerwehr durch das Fenster auf die Straße getragen werden mußten. Der Fußboden eines Zimmers im ersten Stock sank mitsammt den Möbeln nach unten und rings an den Nachbarhäusern sprangen die Fensterscheiben.

a **Inowrazlaw**, 8. August. (**Der kujawische Bienenzüchter-Verein**) hält Sonnntag, den 12. d. Mts. unter Vorsitz des Dr. Aßmuß um 3 Uhr Nachm. in Daniel-Hotel hierselbst seine Monatssitzung ab. Es handelt sich diesmal hauptsächlich um wichtige Vereinsangelegenheiten und die geehrten Mitglieder werden daher sehr gebeten, nach Möglichkeit vollzählig zu erscheinen. Die Tagesordnung lautet: 1. Mittheilungen; 2. Vortrag des Lehrers a. D. A. Jänsch über „Die Gründe zur Revision unserer Vereinsstatuten"; 3. Vorlage der neuen Statuten; 4. Fragekasten. Gäste sind sehr willkommen, haben aber erst nach Erledigung der drei ersten Punkte der Tagesordnung Zutritt.

---

sich gewinnen, als sein geliebtes Weib sie auf seinen Stammsitz führen. Einen stolzen Namen hatte er ihr zu bieten, ein Leben voller Liebe und Glück konnte er ihrer vergötterten Kunst gegenüber in die Wagschale werfen — und er hoffte, daß diese sich zu seinen Gunsten neigen werde, daß ein Frauenherz, welches tief und glühend zu empfinden vermag wie das ihre, einsehen müsse, wo es das bessere Theil finden, wo ihm wahres Glück beschieden sein werde.

XI.

Der Anblick eines Seehafens, wenn Auswanderer im Begriff stehen, die Heimath zu verlassen, dem Vaterlande für immer Lebewohl zu sagen, bietet ein das Herz tief bewegendes Bild. Diese Leute vertrauen sich dem verrätherischen Element an, um in weiter Ferne ein Glück oder die Ruhe, den Frieden und den Erlös für ihre mühsame Arbeit zu finden, die ihnen daheim nicht geworden.

Unter diesen Armen, Beklagenswerthen sind Viele, welche den gethanen Schritt schon bereuen, ehe sie noch die Planken des Schiffes betreten haben; es ist dann aber gewöhnlich zu spät, alle Brücken haben die Auswanderer hinter sich abgebrochen, sie müssen nun vorwärts, hinaus in die Wogen des Oceans.

Die Wenigsten bewahren ihren Gleichmuth beim endgiltigen Abschied von der Heimath, es müßten denn solche sein, deren dunkle Wege ihnen die Trennung nicht allein erleichtern, sondern im höchsten Grade erwünscht erscheinen lassen und die bis zum letzten Augenblick noch umherspähen, ob sich die Uniform eines Gendarmen zeigt, sich nicht geborgen wähnen, ehe nicht das weite Meer zwischen ihnen und der verlassenen Heimath liegt . . . und oft harrt ihrer dann drüben noch ein Empfang, vorbereitet durch den allmächtigen electrischen Strom.

Es war ein nebliger, unangenehmer Tag, grau war der Himmel und grau die Fluth, welche endlos vor dem Auge dalag, als Marie Gruner, ihren kleinen Max an der Hand und ihrem Gatten folgend, den Hafendamm entlang schritt, um sich an Bord der „Sphinx" zu begeben, eines jener riesigen schwimmenden Hotels, welche den denkbar comfortabelsten Verkehr vermitteln zwischen der alten und neuen Welt. Wie unendlich weh' ward ihr ums Herz bei dem nun unmittelbar bevorstehenden Abschied von der heimathlichen Erde! —

Sie fröstelte; die kalte feuchte Nebelluft legte sich beklemmend um ihre Brust, mit thränenschweren Augen blickte sie hin auf das endlose Meer, seine graue, wogende Fluth, und leise dachte sie, mehr als sie sprach, der Worte:

„Zum Abschiednehmen just das rechte Wetter,
„Grau wie der Himmel liegt vor mir die Welt".

Feodor Gruner dagegen war heiter erregt; er hatte schon abgeschlossen mit der Heimath und das Land, dem er entgegen ging, war ihm keine Fremde mehr. Er ahnte, was Marie empfand und suchte sie zu zerstreuen, machte sie auf andere Gruppen aufmerksam, welche sich gebildet, suchte ihre Sorge um das Handgepäck wachzurufen in der Absicht, ihre Gedanken vom Abschied abzulenken.

An Bord der „Sphinx" angekommen, führte er sie in die für sie bereitgehaltene Cabine, war ihr behülflich, es sich dort bequem zu machen, sorgte für sie und Max in aller denkbaren Weise und sprach viel und lebhaft; doch Marie blieb still sie vermochte kaum zu sprechen, so thränenschwer war ihre Stimme, so schmerzbewegt bebten ihre Lippen. (Fortsetzung folgt.)

Beim Baden.

„Der Verstorbene, im Uebrigen ein tüchtiger Schwimmer, wurde vom Krampf ergriffen und sank augenblicklich, ehe einer der Umstehenden zur Hilfe eilen konnte." Solche und ähnliche Anzeigen sind während der Badesaison leider nur zu häufig und dienen dazu, den weit verbreiteten Glauben zu befestigen, daß weder Kraft noch Geschicklichkeit einen Schwimmer vor plötzlichem Tode retten können, sobald er vom Krampf erfaßt wird. Doch wenn man genauere Berichte über derartige Unglücksfälle gewissenhaft untersucht, so fällt ein Umstand ganz besonders ins Auge, daß nämlich der Ertrinkende keinen Ruf um Hilfe ausgestoßen. Sein kurzes Ringen, wenn überhaupt ein solches vorausging, wurde von Denen, die am Rande zusahen, oder von anderen Schwimmern für Plätschern gehalten, bis er versank, um nicht wieder zum Vorschein zu kommen, und dies Alles, ohne einen Ruf um Hilfe zu thun. Eine Erklärung dieser wunderbaren Erscheinung wurde kürzlich von einem Dr. med. Roche gegeben, wohnhaft zu Bath an der Küste von Baine. Dr. Roche erzählt eine Begebenheit, bei welcher er selbst nur mit knapper Noth dem Tode des Ertrinkens entging und welche ihm Aufklärung über die eigenthümliche Erscheinung gab, welche man ganz mit Unrecht mit dem Namen Krampf belegt. Die Erklärung, welche der Doctor über diese eigenthümliche Erscheinung giebt, der die Wissenschaft bisher vergebens nachgespürt hat, ist diese, der Schaum, oder vielmehr der Wasserstaub einer kleinen Welle, welche sich an seiner Oberlippe brach, wurde durch die Nasenlöcher eingeathmet und, mit dem Athemzug durch den Schlund gelangend, von der Luftröhre eingesogen. Er drang hinter der Epiglottis (Zäpfchen) ein und vermied solchergestalt den feinfühlenden Wärter, welchen Mutter Natur dort zum Schutze der Luftröhre gegen durch den Mund eindringende schädliche Einflüsse stationirt hat — und die Folge war eine augenblickliche Stockung sämmtlicher Athmungsorgane, ähnlich der Erscheinung, wenn ein Stückchen Brod oder irgend ein anderer fester Körper „in die Sonntagskehle geräth", wie die Landleute sagen. Solcher Zufall selbst unter den günstigsten Umständen ist sehr bedenklich, doppelt gefährlich aber, wenn eine Person sich ganz allein im Wasser befindet. Geräth das Wasser bei dem Beginn eines Athemzuges in die Luftröhre, wenn die Lungen ganz luftleer sind, so wird der Körper sogar augenblicklich untersinken; ereignet sich dies dagegen während des Athemholens, so wird der Kampf um etwas verlängert, und tritt es am Schluß des Athemholens ein, so mag der Körper sich vielleicht eine Weile über der Oberfläche halten, doch bleibt auch in diesem Falle das Untersinken unvermeidlich. Bemerkt man daher, daß ein Schwimmender oder Badender ungewöhnliche Bewegungen mit den Armen macht, so sollte man keinen Augenblick zögern, ihm zu Hilfe zu eilen, selbst wenn er keinen Ruf um Hilfe ausstößt.

— **Bromberg**, 8. August. (Fleischbeschau.) Die städtische Polizeiverwaltung hat, was hier einigermaßen befremdet, der Ehefrau eines Restaurateurs von hier, die Concession als Fleischbeschauer ertheilt, nachdem ihrem Ehemann dieselbe wegen Unzuverlässigkeit genommen worden war. (Elb. Ztg.)

— **Strelno**, 8. August. (Todtschlag.) Am Sonntag, den 5. d. Mts., so erzählt die „Ostd. Pr.“, besuchte der Knecht Thomas Szczepanski aus Czerniak seine Verwandten in Bronislaw, einem benachbarten Dorfe, in dem sich eine Stärkefabrik befindet. Er ging mit seinem Bruder am Nachmittag auch in das Dorfwirthshaus und brachte dort mehrere streitende junge Bursche auseinander, was ihm wohl die Rache einer der streitenden Parteien zugezogen hat. Nachdem er noch seinen Bruder nach Hause begleitet hatte, machte er sich um 10 Uhr Abends auf den Rückweg -- und um 5 Uhr am anderen Morgen fand man ihn bewußtlos und arg zerschlagen auf dem Wege nach Kopce unweit Bronislaw liegend. Bereits am Montag Mittag trat infolge der furchtbaren Verletzungen und des starken Blutverlustes der Tod ein. Nachdem noch an demselben Tage eine Gerichtscommission an Ort und Stelle gewesen war, wurde gestern die Leiche secirt. Vier Fabrikarbeiter, welche der That dringend verdächtig sind, befinden sich bereits in Untersuchungshaft.

Hundertjährige Gedenktage für das Jahr 1888.

11. August 1688. Geburt des Fürsten Christian von Nassau = Dillenburg.

Lokales.

Thorn den 10. August

— **Personalie.** Oberst von Holleben, Commandant der Festung Thorn, ist laut Allerhöchster Cabinetsordre vom 4. d. zum Generalmajor befördert.

— **Turnlehrer.** An dem Cursus der königlichen Turnlehrer-Bildungsanstalt zu Berlin während des Winters 1887/88 haben theilgenommen und am Schluß desselben das Zeugniß der Befähigung zur Ertheilung des Turnunterrichts an öffentlichen Unterrichtsanstalten erhalten: Dr. Balzer Candidat des höheren Schulamts zu Bromberg; Dr. Danker Candidat des höheren Schulamts zu Stargard i. Pomm.; Krieger, Gymnasiallehrer zu Hohenstein i. Ostpr.; Meier, technischer Lehrer am Gymnasium zu Rastenburg; Pfuhl, Seminar-Hilfslehrer zu Bütow; Schröder, technischer Lehrer am Progymnasium zu Löbau i. Westp.

— **Erledigte Stellen für Militäranwärter.** Danzig, königl. Polizeidirection, Schutzmann, während der Probedienstzeit neben freier Dienstbekleidung 80 Mk. monatlich postnumerando zahlbare Remuneration; nach der definitiven Anstellung jährlich 660 Mk. Gehalt und 180 Mk. Wohnungsgeldzuschuß neben freier Dienstbekleidung. Lautenburg, Magistrat, Stadtförster, 650 Mk. baar, freies Koch- und Brennholz. 1,037 ha. Dienstland, 0,905 ha. Wiesenfläche, freie Wohnung im Forsthause nebst Obst- und Gemüsegarten, freie Weide für 2 Kühe, Summa 1000 Mk. Marggrabowa, Landwirtschaftsschule, Pedell, 600 Mk. Gehalt, außerdem freier Wohnung und Heizung. Neuenburg, Postamt, Landbriefträger, 510 Mk. Gehalt und 72 Mk. Wohnungsgeldzuschuß.

— **Turntag.** Der ursprünglich auf Anfang Juli anberaumte, aber wegen der Landestrauer verschobene Kreis-Turntag der Turnvereine West- und Ostpreußens und des Netzedistricts ist nunmehr auf den 7. October zu Insterburg anberaumt worden.

1 **Neue Achselstücke.** Nach einer kürzlich erlassenen Verfügung erhalten die Lieutenants andere Achselstücke. Dieselben sind etwas breiter wie bisher und bestehen, ähnlich wie bei den Majors, aus Silberraupen mit schwarzen Fäden durchzogen.

c. **Missionsfest.** Im Anschlusse an die Thorner Pastoralconferenz, welche gestern Vormittags im Schützenhause tagte und 14 Geistliche versammelt hatte, fand 3 Uhr Nachmittags in der dicht gefüllten Neust. Kirche eine Missionsfeier statt. Missionsdirector, Professor Plath aus Berlin, der Leiter der Gossner'schen Mission in Indien hielt im Anschluß an Apostelgesch. 1, 6—8 einen 1½stündigen Vortrag, dem die Gemeinde bis zum Schlusse mit gespannter Aufmerksamkeit lauschte. Er hatte von vorigem Herbste an 5 Monate in Indien zugebracht und schilderte seine Erlebnisse aus frühester Erinnerung. Die gegründeten evang. Gemeinden hatte er in fröhlichstem Wachsthum vorgefunden. Höchst wohlthuend wirkten namentlich die Schilderungen der von der Mission errichteten Asyle für Aussätzige und des blühenden Schulwesens. — Um 6 Uhr fand eine gleichfalls gut besuchte Nachfeier im Wiener Café auf der Mocker statt. Hier hielten Superintendent Vetter-Gurske, Pastor Kolbe-Danzig, Professor Plath Ansprachen, zwischen denen die Anwesenden den Choral „Wach' auf, Du Geist der ersten Zeugen“ sangen. Superintendent a. D. Khal beschloß die Nachfeier mit Gebet und Segen.

a **Vaterländischer Frauen = Verein.** Das gestrige Sommerfest, welches der Verein in Tivoli feierte, hat einen sehr starken Besuch gehabt, und ist bei dem schönen Wetter des gestrigen Tages aufs Beste verlaufen. Die Geschenke waren sehr zahlreich eingegangen und wurden alle sehr gut verkauft. Die Gesammt-Einnahme betrug ungefähr 950 Mk. Der Betrag der abzuziehenden Unkosten ist noch nicht festgestellt.

— **Benefiz = Concert.** Die Capelle des 61. Regiment wird morgen, Sonnabend Abend, im Schützenhause ein Concert veranstalten, dessen Ergebniß ihrem verdienstvollen Leiter, Capellmeister Friedemann, zukommen wird. Zu diesem Concert ist ein interessantes Programm aufgestellt; es kommen u. A. vor: Ouverturen zu „Robespierre,“ und „Rienzi.“ Musik der Automaten, Walzer und Czardas a. d. Ballet „Coppelia“ „Ungarische Rhapsodie Nr. II.“ „Die 2. Compagnie“, Defilir-Marsch Sr. Majestät dem Kaiser Wilhelm II., als Prinz von Preußen, gewidmet von Fr. Friedemann. Sowohl dieser Nummern wegen, als auch deshalb, weil dies Concert ein Benefiz für Capellmeister Friedemann ist, möge dasselbe recht zahlreich besucht werden.

a **Abonnements-Concert.** Das sechste Abonnementsconcert der Ulanen-Capelle im Wiener-Cafee zu Mocker erhält dadurch eine ganz besondere Anziehungskraft, daß es mit einem Vocal-Concert verbunden wird, welches die Mitglieder der dortigen Liedertafel geben. Gleichzeitig feiert auch die Liedertafel von Mocker ihr Sommerfest. Es verspricht somit das Concert einen besonders interessanten Abend.

— **Eine für Fabrikbesitzer wichtige Entscheidung** fällte die erste Ferien-Strafkammer des berliner Landgerichts. Der Steindrucker August Alexander Hönig hatte den Lehrlingen seiner Druckerei die vorgeschriebene halbe Stunde zur Frühstückszeit voll und rechtzeitig gewährt, aber er hatte dagegen keine Einwendungen gemacht, daß die Lehrlinge während dieser Zeit zu den Gehilfen gingen, und sich von ihnen angeben ließen, was ein Jeder derselben an Speise und Trank zum Frühstück begehrte. Die Lehrlinge schrieben das Gewünschte auf einen Zettel, nahmen den dafür zu zahlenden Betrag in Empfang und lieferten Beides an einen Schankwirth ab, der den Gesellen sodann ihr Frühstück überbrachte. Der Gerichtshof hielt den Angeklagten eines Vergehens gegen die Gewerbeordnung für schuldig, welche vorschreibt, daß die jugendlichen Arbeiter die ihnen gewährten Freistunden außerhalb der Arbeitsräume zubringen sollen und verurtheilte ihn zu zwanzig Mark Geldstrafe.

— **Collectenwesen.** Der Minister des Innern hat für das Collectenwesen eine bemerkenswerthe Verfügung erlassen. Danach ist für die Folge zur Bewilligung von solchen Collecten für confessionelle Anstalten und Vereine, welche auch in den Haushaltungen anderer Confessionen eingesammelt werden sollen, jedesmal die Genehmigung des Königs einzuholen.

× **Lieutenant Schlüter** vom 4. Pomm. Ulanen-Regiment, der muthige und unerschrockene Reiter unserer Garnison, ist am 8. d. auf der Rennbahn zu Charlottenburg gestürzt und hat das Schlüsselbein gebrochen. Man meldet uns darüber: Als beim 2200 m. Herren-Reiten: „Preis von Schildhorn“ an welchem 3 Pferde liefen, Lieutenant Schlüter mit der „Marketenderin“ (Besitzer Hr. Adalbert) hinter dem ersten großen Berge die dort placirte Hürde nahm, kam das etwas unruhige Pferd zu Fall und warf seinen Reiter so unglücklich, daß derselbe das Schlüsselbein brach. Der Verunglückte wurde sofort von der Bahn gebracht und in ärztliche Obhut genommen. — Bald nachher stürzte noch ein Jockey.

f. **Submission.** Das Gasthaus zum hohlen Wege wurde heute in der angesetzten Submission vom Bauunternehmer Rößler als Meistbietender für 62 Mark zum Abbruch erstanden.

— **Zugverspätung.** Der gestern Abend 6 Uhr hier fällige Courierzug hatte an 2 Stunden Verspätung. Wie wir erfahren, wegen eines Unfalls an der Maschine.

? **Von der Weichsel.** Wasserstand heute Mittag am Windepegel 2,03 Meter. Angelangt ist der Dampfer „Anna“ mit eigener Ladung und 4 Kähnen im Schlepptau aus Danzig. Bis zur Brahe hatte der Dampfer 7 Kähne im Schlepp.

? **Wochenmarkt.** Der Markt war heute sehr reichlich, namentlich mit Geflügel, Butter, Eiern und Gemüse beschickt. Fische waren weniger am Markt als sonst. Die Preise für die verschiedenen Consumtibilien waren: Butter 69—100 Pf. das Pfd. Kartoffeln 2,50 der Ctr., grüne Bohnen 5-10 Pf. das Pfd., Kirschen 13=15 Pf., Birnen 20—25 Pf., Aepfel 15—25 Pf., Schoten 15 Pf., Mohrrüben 5 Pf., rothe Rüben 5 Pf. Zwiebeln 8 Pf. alles pro Pfd. Krebse 50—150 Pf. das Schock, Eier 40—50 Pf. die Mandel, Gurken 40—80 Pf. die Mandel, Kohlrabi 20 Pf. die Mandel. Fische: Aale 80 Pf, Hechte 50 Pf., Schleie und Karauschen 40 Pf. und kleine Barse und Kaulbarse 15 Pf., das Pfd. Enten 1,20—1,80 Mk. und junge Hühner 60—80 Pf. das Paar. Blaubeeren 10 Pf. das Liter, Steinpilze 10—15 Pf die Mandel, Pfefferlinge 5 Pf. ein Maaß.

a **Auf dem gestrigen Viehmarkte** waren 13 Rinder und 160 Schweine, darunter 25 fette, aufgetrieben. Dieselben brachten im Preise 33—38 Mk. pro 50 Kilgr. Lebendgewicht. Auf dem Markte herrschte große Nachfrage.

a **Gefunden** wurden ein Kreuz mit der letzten Handschrift Kaiser Wilhelms I. in der Altstadt, ein weißer Handschuh in der Ziegelei ein Stubenschlüssel auf dem Altstädt. Markt, eine Ledertasche mit Papiere auf den Namen Wilhelm Gadiewski lautend, vor dem Culmer Thore und ein Zollstock auf der Altstadt.

a **Eine junge Ente** wurde am Nonnenthor aufgefangen. Dieselbe ist vom Eigenthümer im Polizeisecretariat abzuholen.

a **Polizeibericht.** 2 Personen wurden verhaftet.

Lotterie. (Ohne Gewähr.) **Bei der am 8. August fortgesetzten Ziehung fielen in der Nachmittags-Ziehung: 35 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr.** 619 2855 9038 26 316 28 730 29 709 29 925 37 636 38 512 49 570 54 647 63 518 68 998 70 563 72 458 80 909 102 029 107 032 108 967 115 320 119 321 119 796 120 401 123 725 123 776 133 742 137 977 139 848 143 303 167 200 172 561 177 430 181 755 182 595 187 149.

32 **Gewinne von** 1500 **Mk. auf Nr.** 173 2770 5230 7668 7856 7875 9948 21 409 22 285 26 186 34 231 38 292 40 544 50 220 52 304 54 624 57 217 70 515 86 566 88 260 111 921 113 358 118 070 118 721 124 969 150 497 155 566 156 506 159 543 160 400 165 234 184 304. 38 **Gewinne von** 500 **Mk. auf Nr.** 3041 3134 7734 16 946 21 746 29 511 34 107 35 473 36 098 37 549 41 091 48 007 50 781 53 636 61 865 63 544 77 205 83 041 87 974 93 467 96 783 128 166 129 032 131 033 138 984 139 569 150 936 166 263 168 050 169 274 169 974 170 241 173 253 175 780 177 440 179 801 179 971 182 469. **Bei der am 9. fortgesetzten Ziehung fielen in der Vormittags-Ziehung: 1 Gewinn von** 15 0000 **Mk. auf Nr.** 172 161. 2 **Gewinne von** 10 000 **Mk. auf Nr.** 33 542 113 068. 2 **Gewinne von** 5000 **Mk. auf Nr.** 137573 174 864. 40 **Gewinn von** 3000 **Mk. auf Nr.** 8793 12 225 12 547 14 935 19 090 19 229 24 799 29 354 48 609 53 718 57 111 60 046 74 575 81 119 81 146 82 400 86 023 94 846 101 233 108 295 118 983 121 531 126 833 129 465 132 834 135 471 136 233 139 642 144 925 155 654 158 706 159 623 162 132 166 495 168 465 183 651 184 063 184 422 187 404 187 711. 33 **Gewinne von** 1500 **Mk. auf Nr.** 3945 9159 9282 31 956 32 763 35 095 38 899 39 149 42 201 50 016 50 585 55 576 57 895 74 466 76 197 84 403 91 198 100 088 105 277 119 519 145 917 148 360 167 618 168 084 169 657 169 697 172 045 175 596 176 060 176 909 187 796 188 046 189 324. 47 **Gewinne von** 500 **Mk. auf Nr.** 691 1739 7139 8058 8583 9252 9621 16 784 25 650 33 444 34 995 35 251 36 919 39 603 40 350 45 785 52 235 55 958 57 077 62 843 64 089 74 543 76 367 85 138 97 919 102 683 114 763 117 244 124 993 131 116 133 353 137 063 147 695 148 423 156 470 157 819 165 040 171 448 173 913 175 859 176 098 179 938 180 881 181 445 181 538 184 403 186 769. **In der Nachmittags-Ziehung fielen: 1 Gewinne von** 5000 **Mk auf Nr.** 41 483.

Aus Nah und Fern.

* (Für die Opfer der letzten Ueberschwemmung) in der Provinz Schlesien hat das berliner Centralcomitee für die Ueberschwemmten sofort 50 000 Mark angewiesen Der Vorstand des Vaterländischen Frauen-Vereins hat 10 000 Mark gespendet.

* (Vom großen Loos.) Aus Cottbus wird der „Brsl. Z.“ unterm 5. Aug. geschrieben: „Unsere Stadt wurde am Sonnabend in die angenehmste Aufregung versetzt, indem ein Gewinn von 150 000 Mk. in die Collecte eines hiesigen Lotterieeinnehmers fiel, was um so erfreulicher ist, als das ganze Loos von hiesigen Einwohnern gespielt wird. Den meisten glücklichen Gewinnern, die nicht alle mit irdischen Gütern gesegnet sind, kommt der Gewinn sehr zu statten. Ans Romanhafte streift jedoch der Fall bezüglich eines hiesigen Oberkellners. Derselbe hatte nur nach längerem Sträuben den dritten Theil eines Viertelloofes, das mehrere Jahre nicht gewonnen hatte, erworben und sich später mit geringen Mitteln etablirt. Obwohl er gegen die Ungunst des Schicksals zu kämpfen hatte, entschloß er sich doch, seine Braut, ein sehr achtbares und tüchtiges Mädchen, zum Altar zu führen. Auf dem Wege zur Kirche wurde das Paar von der Botschaft überrascht, daß es 11 000 Mk. gewonnen hatte. Man stelle sich das Entzücken der jungen Leute vor, die nicht mehr nöthig hatten, eine stille Hochzeit zu feiern. Auch die übrigen Antheile des vielfach zersplitterten Looses kommen bedürftigen Leuten, kleinen Handwerkern und Fabrikarbeitern zu Gute.

* (Ein eigenartiges Verfahren,) um Gasröhren auf ihre Dichtigkeit zu prüfen, wurde, wie berliner Blätter berichten, dieser Tage in einem größeren Gartenlocale der Hasenheide angewendet. Die Gasröhren, welche zu den einzelnen Gaslaternen führen, befinden sich in Bögen zwischen den einzelnen Laternen. Nach Absperrung des Gases wurden die Röhren mit Seifenwasser bestrichen und sodann mit einem Blasebalg Luft in die Röhren hineingepumpt. An allen durchlässigen Stellen zeigten sich die bekannten bunten Blasen, welche stets entstehen, wenn Luft in Seifenwasser geblasen wird. Die Methode soll zuverlässiger sein, als das bekannte Entlangfahren am Gasrohr mit einer Flamme, da häufig an einzelnen Stellen die Ausströmung von Gas nicht stark genug ist, um eine auch noch so kleine Flamme zu entfachen.

Gemeinnütziges.

(Ein gutes Mittel zur Reinigung der Zähne) veröffentlicht das „Correspondenz-Blatt für Zahnärzte.“ Dasselbe besteht aus einer Mischung von Bimstein und Wasserstoffsuperoxyd. Man vermische etwas pulverisirten Bimstein mit einer 4-procentigen Lösung von Wasserstoffsuperoxyd, polire mit dieser Mischung die Zähne und spüle den Mund sorgfältig mit lauem Wasser aus. In einigen Minuten sind die Flecken beseitigt, ohne daß die Zähne dadurch irgend wie geschädigt werden.

(Brennesselsamen als Pferdefutter.) Einen ganz vorzüglichen Einfluß hat Brennesselsamen auf Pferde, weshalb ihn die Dänen, deren Pferde, wie ja bekannt, sehr stattlich aussehen, sorgfältig sammeln, trocknen und zerreiben. Von diesem Nesselstaub mengen sie Morgens und Abends eine Handvoll unter dem Hafer; die Pferde werden davon fleischig und fett und ihr Haar erlangt einen auffallend schönen Seidenglanz. Man wendet dieses Futter dreimal in der Woche an und erreicht eine vorzügliche Wirkung.

Handels-Nachrichten.

Danzig, 9. August. (Danziger Spritfabrik.) **Die gestrige Generalversammlung der danziger Spritfabrik genehmigte die von den Liquidatoren vorgelegte Bilanz nebst Gewinn- und Verlust-Conto pro Juni 1888 Die Bilanz schließt mit einem Verlust - Saldo von 252 855,35 Mark. Außerdem ermächtigte die Versammlung die Liquidatoren, das Fabrikgrundstück bestmöglichst freihändig zu verkaufen.**

Thorn, 9 August 1888.

Wetter: schön, warm.
Weizen: fast ohne Zufuhr, 126pfd. hell 153 Mk. 129pfd. hell 165 Mk.
Roggen: alter geringes Angebot, 118pfd. 114 Mk., 120/21pfd. 116 Mk. neuer nur in geringer Waare angeboten, weshalb fast unverkäuflich.
Hafer: 114-118 Mk.

Danzig, 9. August.

Weizen loco inländ. unverändert, transit matt, per Tonne von 1000 Klgr. 130—174 Mk. bez. Regulirungspreis 126pfd. bunt lieferbar transit 139 Mk., inländ. 168 Mk
Roggen loco flau, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 120pfd. transit 79 Mk. bez, feinkörnig per 120pfd. transit 78 Mk. bez. Regulirnngspreis 120pfd: lieferbar inländischer 119 Mk. unterpoln 77 Mk., transit 75 Mk.
Spiritus per 10000 pCt. Liter loco contingentirt 51½ Mk. Gd., nicht contingentirt 31½ Mk. Gd.

Königsberg, 9. August.

Weizen flau, loco pro 1000 Klgr. hochbunter 124/pfd. 160, 125/26pfd. 162,25 Mk. bez.
Roggen niedriger, loco pro 1000 Kgr inländ. 124/pfd. 126,25 Mk. bez. russischer 120/21pfd. 78, 151/22pfd. 78, 114pfd. Geruch 64 und 65 Mk. bez. — Gerste unverändert.
Spiritus (pro 100 l a 100 pCt Tralles und in Posten von mindestens 5000 l) ohne Faß loco contingentirt 51,50 Mk. bez, nicht contingentirt 31,50 Mk Gd.

Telegrahische Schlucourse.

Berlin, den 10. August.

Fonds: festest.		10. 8. 88.	9. 8. 88.
	Russische Banknoten	195—90	195—20
	Warschau 8 Tage	195—75	194—80
	Russische 5proc. Anleihe von 1877	101—90	102
	Polnische Pfandbriefe 5proc.	59—90	59—70
	Polnische Liquidationsfandbriefe	53—60	53—30
	Westpreußische Pfandbriefe 3½proc	102—50	102—40
	Posener Pfandbriefe 4proc	103—10	103—10
	Oesterreichische Banknoten	166—20	165—90
Weizen gelber:	Sept.-Octob.	166—75	167—75
	Novbr.-Dezbr.	168—75	169—75
	Loco in New-York	96—50	97—
Roggen:	loco	132	133
	Sept.-Octob.	134—50	135
	Octob.-Novemb.	136—25	136—75
	Novembr.-Dezbr.	137—50	138
Rüböl:	Sept-Octob.	50—70	50—20
	Octobr.-Novembr.	50—50	50—20
Spiritus:			
	70er loco	32—40	32—80
	70 er August-Septbr.	31—90	32—40
	70er Sept.-Octob.	32—10	32—50

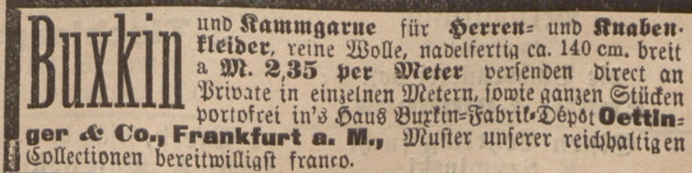
Reichsbank-Disconto 3 pCt. — Lombard-Zinsfuß 3½ pCt. resp. 4pC.

Meteorologische Beobachtungen.

Thorn, den 10. August. 1888.

Tag	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölkg.	Bemerkung
9.	2hp	763,7	+ 22,2	W 2	5	
	9hp	764,5	+ 16,5	NW 1	2	
10.	7ha	764,7	+ 16,3	C	1	

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 10. August 2,03 Meter.



Heute Morgen 1/4 9 Uhr starb nach kurzem schweren Leiden unsere vielgeliebte Frau u. Mutter

Marie Rüster

geborene **Wroblewska**

im 47. Lebensjahre. Dies zeigen tiefbetrübt an

Mocker, den 9. August 1888

Ferd. Rüster nebst Kinder.

Die Beerdigung findet Sonnabend Nachmittag 3 Uhr statt.

Die Lieferung von 54 000 Stück hartgebrannter Mauerziegel zur Herstellung eines Wärterhauses nebst Nebenanlagen bei Broddy-Damm, zwischen den Stationen Strasburg und Radosk, der Eisenbahnstrecke Jablonowo-Soldau, soll verdungen werden und sind Angebote hierauf

bis zum 21. d. Mts.

Vormittags 11 Uhr

versiegelt, postfrei und mit der Aufschrift: „Angebot auf Ziegellieferung" versehen an mich einzusenden.

Die Bedingungen können während der Dienststunden in meinem Büreau eingesehen, oder gegen eine Gebühr von 25 Pf. von mir bezogen werden.

Osterode, den 8. August 1888.

Der Eisenbahnbau-Inspector

Frumke.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Siemon Band IV Blatt Nr. 4 auf den Namen des Landwirths **August Krzywdzinski** eingetragene zu Siemon belegene Krugarundstück am

27. September 1888

Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Terminszimmer Nr. 4 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 1,26 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 0,6840 Hektar zur Grundsteuer, mit 240 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V eingesehen werden.

Thorn, den 18. Juli 1888.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Der Militäranwärter **Carl Falk**, Sergeant der 8. Batterie Feld-Artl.-Regts. Nr. 17 ist mit dem heutigen Tage bei der hiesigen Polizei-Verwaltung als Polizei-Sergeant probeweise angestellt, was zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Thorn, den 4. August 1888.

Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Rittergut Rubienkowo Band I Blatt 1A auf den Namen des Landwirths **Alfred Moritz Gottliebsohn** eingetragene zu Rubinkowo Kreis Thorn belegene Gut

am 20. September 1888

Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 4 versteigert werden.

Das Gut ist mit 392,26 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 238,0618 Hektar zur Grundsteuer, mit 606 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Thorn, den 23. Juli 1888.

Königliches Amtsgericht.

Fortifications-Rechnungen

in ganzen und halben Bogen, sowie

Einlage-Bogen

ferner

Rechnungen für die Garnison-Verwaltung

empfiehlt

die Buchdruckerei von

Ernst Lambeck.

Einen Lehrling sucht

E. Szyminski.

Walter Lambeck

Buch-, Kunst und Musikalien-Handlung

Thorn

empfiehlt:

11 der beliebtesten **Ansichten** von Thorn.

Photographien, Cabinetformat zusammen in **hübscher Mappe;** sowie auch **einzeln.**

Ansichten, in hübschen Blumen - Rahmen, Cabinet und kleinere mit natürl. Blumen verziert.

Album von Thorn

12 der schönsten Ansichten in Visitformat, Photolithogr.

Sämmtlich besonders auch zu Geschenken geeignet.

Für die

Arbeiter- und Kinderversicherungs-Abtheilung

(Aussteuer-, Sterbekassen- und Begräbnißgeld) der Gesellschaft

„Friedrich Wilhelm"

mit wöchentlicher Zahlung von 10, 20 Pfg. u. s. w. wird für **Thorn,** woselbst die Branche gut eingeführt ist, ein

tüchtiger Haupt-Agent

gesucht. Gefl. Offerten an die **General-Agentur Adolf Fenner in Posen.**



das Vorzüglichste gegen

alle Insecten

wirkt mit geradezu frappirender Kraft und rottet das vorhandene Ungeziefer schnell und sicher derart aus, daß **gar keine Spur mehr davon übrig bleibt.**

Man beachte genau:

Was in losem Papier

ausgewogen wird, ist **niemals** eine

„Zacherl-Specialität".

Nur in **Originalflaschen echt und billig** zu beziehen:

In Thorn bei Herrn **Adolf Majer,** Drogenhandl.

in **Bromberg** bei Herrn **Dr. Aurel Kratz** Drogenhandl.
in „ **Okolo** „ „ **Winfried Strenzke.**
in **Inowrazlaw** „ **F. Kurewski.**

Haupt-Depot:

J. Zacherl, Wien, 1. Goldschmiedgasse 2.

Größte Ersparnisse im Haushalte bieten:

BOULLION-EXTRACTE — *Maggi*

Als **Würzen** zu Suppen, Saucen 2c. jeden Fleischextract übertreffend. Augenblickliche Herstellung **kräftiger** Fleischbrühe ohne andere Zuthaten. Extract purum — für reine Kraftbrühe; aux fines herbes — vornehmlich als Würze u. zu bouillon à la julienne; concentré aux truffesdu Périgord — hochfeinste Saucenwürze.

FEINE SUPPENMEHLE — *Maggi*

Combinationen der besten Hülsenfrüchte mit anderen Suppeneinlagen, wie Grünerbs mit Grünzeug, Golderbs mit Reis u. a.

Ausgezeichnet durch Wohlgeschmack, leichte Verdaulichkeit und Billigkeit.

In Thorn Alleinverkauf: **J. G. Adolph.**



Zu haben bei den Herren **L. Dammann & Kordes, J. G. Adolph, A. Mazurkiewicz, F. Raciniewski,** Apotheker **Dr. R. Hübner, A. Kirmes, A. G. Mielke & Sohn, E. Schumann, Heinr. Netz, Stachowski & Oterski** u. **J. Menczarski** in Thorn.

Ein Fräulein, welches selbstständig einer **Wirthschaft** vorstehen kann, im feinen Kochen erfahren, wünscht Stellung zum 1. Oct. Gehalt 300 Mk. Näheres bei Miethsfrau **Rose,** Copp.-Str. 191.

---

3 Tischlergesellen

sucht E. Zachäus,

189 Coppernicusstraße 189.

---

1 Pferd, 6jährig und fehlerfrei verkauft **A. Majewski,** Bromb. Vorst.

Geübte

Maschinennäherin

für **Wäsche** kann sich **sofort** melden **Marienstraße 286 II.**

Einen Lehrling

für die **Conditorei** sucht von sofort **J. Kurowski,** 138/39.

Mehrere kleine Wohnung. sind zu v. bei **Borchardt,** Fleischermstr.

Zur ordentlichen

General-Versammlung

der Actien-Gesellschaft Zuckerfabrick

Neu-Schönsee

laden wir die Herren Actionäre und Rübenbaupflichtigen

Freitag, 7. Septembr. d. J.

Nachmittags 2 1/2 Uhr

nach der

Zuckerfabrik Neu-Schönsee

ergebenst ein.

Tagesordnung:

1) Bericht des Vorstandes über den Gang und die Lage des Geschäfts unter Vorlegung der Bilanz.
2) Antrag des Aufsichtsraths und Decharge-Ertheilung eventl. Wahl einer Revisions-Commission zur Prüfung der Bücher des Geschäftsjahres 1887/88.
3) Wahl eines Mitgliedes des Aufsichtsraths für den verstorbenen Herrn Landschaftsdirector **Streckfuss** und zweier Mitglieder des Aufsichtsraths für die statutenmäßig ausscheidenden Hrn. **Keibel u. Bieler.**

Die Actien ohne Dividendenscheine sind nach § 19 **bis zum 4. September d. J.** dem Vorstandsmitglied Herrn Director **Schmitz** Neu-Schönsee behufs Empfangnahme der betreffenden Legitimationskarten zu übersenden.

Neu-Schönsee, den 9. August 1888.

Der Aufsichtsrath der Zuckerfabrik Neu-Schönsee.

E Bieler,
Vorsitzender.
Martin,
stellvertretender Vorsitzender.
Graf Alvensleben-Schönborn.
Keibel.



Rambouillet-Vollblut-Heerde.

Sängerau pr. Thorn, Westpr.

Abst. siehe „Deutsches Heerdbuch" Band III pag. 128 und Band IV pag. 157.

XXII. Auction

über

ca. 60. Rambouillet-Vollblutböcke

am

Sonnabend, 25. August

Nachmittags 1 Uhr.

Meister.

Die Heerde wurde vielfach mit den höchsten Preisen ausgezeichnet.

Dr. Clara Kühnast.

319 Culmerstraße 319.

Zahnoperationen. — Goldfüllungen

Künstliche Gebisse

werden schnell und sorgfältig angefertigt.

Manneschwäche

heilt **gründlich** und **andauernd**

Prof. Med. Dr. Bisenz

Wien, IX., Porzellangasse 31 a.

Auch brieflich sammt **Besorgung** der Arzneien. Daselbst zu haben das **Werk: „Die geschwächte Manneskraft, deren Ursachen und Heilung."** (13. Auflage.)

Preis 1 Mark in Briefmarken.

Eine Wohnung von 4 Zimmern, Entree und **heller Küche** mit aller Bequemlichkeit der Neuzeit, billig zu vermiethen.

Theodor Rupinski,
Schuhmacherstr. 348—50

Erste Etage

2 Stuben mit Zubehör zu vermiethen

Bäckerstraße 227.

Ein fein möbl. Zimmer nebst Cab. auch Burschengelaß.

Brückenstraße Nr. 19.

Ein fein möbl. Zimmer nebst Cab. ist zum 1. August zu vermiethen auf Wunsch auch Burschengelaß.

Schuhmacherstraße 421.

---

2 kl. zusammenhäng. Zimm. z Comt. geeignet zu verm. Strobandstr. 22.

---

1 möbl. Zim. billig zu vermiethen bei **A. Sieckmann,** Schillerstr.

Eine Wohn. 1. Etage, 5 Zim., Balkon, Entree, Küche m. Wasserl. u. Ausg. **zu verm. Zu erfr. Gerechtestr. 99.**

Schützenhaus-Garten.

(A. Gelhorn.)

Heute

Freitag, den 10. August cr.

Großes

Streich-Concert

der Kapelle 8. Pom. Inft.-Regt. Nr. 61.

Anfang 8 Uhr.

Entree 20 Pf.

Von 9 Uhr ab Schnittbillets 10 Pf.

Schützenhaus-Garten.

(A. Gelhorn.)

Sonnabend, 11. August cr.

Zum Benefiz

des Kapellmeisters Herrn

Fr. Friedemann

Großes

Extra-Militär-Concert

von der Kapelle des 8. Pom. Inftr.-Regts. Nr. 61.

Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pf.

Wiener Café - Mocker.

Sonnabend, den 11 August cr.

Sechstes Abonnements-Concert

verbunden mit

Sommerfest

der Mocker-Liedertafel.

Anfang 7 1/2 Uhr.

Zu diesem „Concert" haben nur Abonnenten, die passiven Mitglieder der Liedertafel und Eingeladene Zutritt.

Bei eintretender Dunkelheit findet

große Illumination

des Gartens statt.

Schützengarten Mocker.

Sonntag, 12. d. Mts.

Nachm 3 Uhr

Entenausschießen

und

CONCERT

v. d. Kapelle des Inftr.-Reg. Nr. 21.

Eintritt 20 Pfg.

Für gute **Speisen** und **Getränke** bei prompter Bedienung sorgt und bittet um zahlreichen Besuch der Schützenwirth

R Deltow.

Frischer Apfelkuchen!

Frischer Kirschkuchen!

Vorzüglichen

Apfelwein

zum Kurgebrauch empfiehlt

M. Kopczynski,

Rathhausgewölbe.

Die bisher von Herrn Rechtsanwalt **Gimkiewicz** innegehabte Wohnung **Altstädt Markt 151 eine Treppe,** bestehend aus 6 Zimmern, Küche (kalte u. warme Wasserleitung), Speisekammer, Mädchengelaß nebst Zubehör ist **per 1. October d. J.** anderweitig zu vermiethen.

Altstadt 436 ist vom October eine kleine Wohnung zu vermiethen.

---

1 Wohnung 4 Zimmer und Zubehör I. Etage vom 1. October zu verm. Zu erfr. Gerechtestr. 93/94 links.

Lindner.

Eine Kellerwohnung

zu vermiethen Seglerstraße 138.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 12. August 1888.
(11. n Trinitatis.)

Altstädt. evang. Kirche.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Vorher Beichte. Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.

Neustädt. evangel. Kirche.
Vorm. 9 Uhr: Herr Pfarrer Klebs.
Beichte u. Abendmahl nach der Predigt Derselbe.
Collecte für den Jerusalem-Verein.
Nachm. 5 Uhr: Hr. Pfarrer Andriessen.

Neustädt. evang. Kirche.
Vorm. 11 1/2 Uhr: Militärgottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Evangel. lutherische Kirche.
Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Evangel. lutherische Kirche.
Nachmittag 5 Uhr: Herr Pastor Rehm.

Montag, den 13. August cr.
Nachm. 6 Uhr: Besprechung mit den confirmirten jungen Männern in der Wohnung des Herrn Garnisonpfarrers Rühle

Verantwortlicher Redacteur A. Hartwig in Thorn — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.